



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Praktische Anleitung zur Behandlung des Lesebuches für die Oberklassen der Volksschule

Leineweber, Heinrich

Paderborn, 1880

135. Der Herbst, von Lorenz Kellner

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63856](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63856)

eintritt nach der saueren Woche, daß es am Feiertage ein besseres Mahl giebt, daß sie ihr Feierkleid einmal anlegen kann zc. Gerade so denken, fühlen und wünschen wohl die meisten jungen Leute, d. h. Jünglinge und Jungfrauen, vor einem Festtage zc. zc.) — Das Gedicht ist überschrieben: „Das Gewitter.“ Zwar sind die Haupterscheinungen, welche ein Gewitter begleiten, angegeben (in welchen Strophen und mit welchen Worten?); aber eine Beschreibung oder Schilderung eines Gewitters ist das Gedicht trotzdem nicht. Es war auch gar nicht die Absicht des Dichters, ein Gewitter zu schildern; er wollte vielmehr zeigen, daß der Tod oft plötzlich in das Leben der Menschen fährt und ihre nächsten Wünsche, Hoffnungen und Aussichten mit einem Schlage vernichtet. Wie ergreifend hat er das nicht dargestellt! Jedem, der das Gedicht mit Aufmerksamkeit liest, drängt sich der Gedanke auf: Wie unerbittlich ist doch der Tod! Wie bald kann dem Leben ein Ende gemacht werden! — Das Gedicht enthält dieselbe Begebenheit, wie die oben erwähnte Zeitungsnotiz; aber wie ganz anders wirkt es auf den Leser oder Hörer! Die Wirkung des Gedichtes ist zunächst begründet in der reichen Fülle ernster, ergreifender Gedanken, die der Dichter Gustav Schwab in demselben niedergelegt, sodann aber auch in der schönen Form, in welche der Stoff gekleidet worden. Merkt euch: Den Ausdruck eines schönen, erhabenen Gedankens in schöner Form, d. h. in schönen Worten, nennt man Poesie oder Dichtkunst. Derjenige, der die Gabe hat, schöne Gedanken in schöner Form darzustellen, ist ein Poet oder Dichter. — Die einfache, schlichte Darstellung einer Sache, wie sie wirklich ist, nennt man Prosa, prosaische Darstellung.

5. Grundgedanke des Gedichtes.

Der Mensch denkt; Gott lenkt. — Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen. (Anfangsworte eines alten lateinischen Kirchenliedes.) — Heute rot, morgen tot. — Der Tod macht allen Plänen für die Zukunft, ehe man's denkt, ein Ende.

6. Schriftliche Übungen.

1. Die Beschäftigung der vier Personen.
2. Die Wünsche und Hoffnungen derselben.
3. Die Menschenalter.
4. Beschreibung eines Gewitters.

135. Der Herbst.

Lorenz Kellner.

1. Besprechung.

Was geschieht im Herbst, und woran erkennt man ihn? Wodurch unterscheidet sich der Herbst von dem Sommer? Worin sind sich aber beide ähnlich? Vergleiche den Herbst mit dem Frühlinge! Vergleiche

den Inhalt des Lesestückes mit dem folgenden Gedichte! Worin stimmen beide überein? Was hat das Lied mehr, als die Beschreibung? Welche Einzelheiten hat dagegen letztere vor ersterem voraus? 2c.

2. Schriftliche Übungen.

Schreibe auf, welche Erscheinungen im Herbst stattfinden!

Ausführung:

1. Die Tage werden kürzer.
2. Das gelb gewordene Laub fällt ab.
3. Viele Vögel verlassen uns.
4. Die meisten Blumen sind verblüht. 2c.

136. Herbstlied.

Johann Gaudenz von Salis.

1. Gliederung des Gedichtes.

- I. Schilderung des Herbstes. (Str. 1—2.)
 1. Das Absterben der Natur. (Str. 1.)
 2. Die Früchte des Herbstes. (Str. 2.)
- II. Die Beschäftigungen der Menschen im Herbst. (Str. 3—5.)
 1. Das Einsammeln des Obstes. (Str. 3.)
 2. Die Weinlese. (Str. 4—5.)
 - a. Der Jubel bei der Arbeit. (Str. 4.)
 - b. Der Ringeltanz. (Str. 5.)

2. Schriftliche Übungen.

Vergleichung des Gedichtes mit der vorhergehenden Beschreibung.

137. Der weiße Hirsch.

Ludwig Uhland.

1. Erläuterungen.

1. Hirsch = Jagd; unter Hirschen verstand man im Mittelalter jede Jagd mit Speer, Bogen und Hunden, im Gegensatz zur Beize (beizen = beißen machen), einer Jagd mit abgerichteten Raubvögeln.

2. Seltsam ist der Traum der Jäger nicht deshalb, weil alle drei von dem weißen Hirsch träumen — der lag ihnen ja im Sinn — sondern deswegen, weil ihre Träume so schön zu einander passen.

3. Geklaff = Gebell, von klaffen = aufschlagen oder aufreißen, des Reimes wegen für Gekläff, von klaffen, womit man gewöhnlich das Bellen kleiner Hunde bezeichnet. Anschlagen = anfangen zu bellen, wird hauptsächlich von dem lauten Bellen großer Hunde gesagt.